

Ungewißheit aufmerksam gemacht hatte, in welcher die Petenten über die Ausführung ihres Unternehmens selbst noch schwebten, und weder dieselben, noch die Regierung, noch die Kammer im Stande sein werden, hierüber einen genügenden Entschluß zu fassen, erinnert der Referent v. Thielau, daß die vom Abg. Schütz geäußerte Ansicht hier nicht in Betracht kommen könne; da die Deputation nicht gesagt habe, daß die Kammer sich unmittelbar darauf einlassen solle, sondern daß sie nur sobald als möglich Kenntniß von den fraglichen Mittheilungen zu erhalten wünsche.

Abg. R u n d e: Nach dem, was bereits zur Empfehlung dieser Unternehmung so treffend geäußert worden ist, finde ich mich bloß noch veranlaßt, auf die großen Vortheile hinzuweisen, welche sich mit einem solchen Vorhaben da verbinden, wo damit zu erst der Anfang gemacht wird. Wahrscheinlich dürfte eine Eisenbahn, die zwischen Leipzig und Dresden in das Leben tritt, die Folge haben, daß sich Fortsetzungen derselben auf den Routen nach Frankfurt, ja Verbindungen zwischen Berlin und München über Magdeburg und Leipzig anknüpfen. Die Folgen dieser Unternehmung lassen sich mithin noch gar nicht übersehen, und sind jedenfalls so wichtig, daß es wohl rathlich scheint, von Seiten der Kammer dieser Entwicklung eines großartigen Planes jede Ermunterung zu Theil werden zu lassen, die unsere Stellung gestattet, und dadurch indirect darauf hinzuwirken, daß immer mehr und mehr Capitalisten bewogen werden, ihre Mittel auf solche Unternehmungen zu verwenden.

Abg. v. K i e s e n w e t t e r: Ich weiß nicht, ob die Kammer es angemessen finden dürfte, daß sie den Petenten ihren Beifall bezeuge; und zwar um so mehr, weil sie vom Staate nichts gefordert haben. Das, was sie rücksichtlich der Voranschläge verlangen, ist allerdings eine Unterstützung, aber eine sehr mäßige.

Abg. M e i s e l: Ich muß mich dem, was der geehrte Abg. so eben ausgesprochen hat, vollkommen anschließen. Der Gegenstand ist von so hoher Wichtigkeit und die Ausführung des beabsichtigten Planes von so entschieden wohlthätigem Einfluß auf das ganze Land, daß die Kammer sich allerdings veranlaßt finden sollte, ihre dankbare Anerkennung ganz besonders auszudrücken. In unserm Vaterlande hat sich leider bisher kein besonderer Sinn für dergleichen großartige Unternehmungen gezeigt, es ist daher von großem Werthe, wenn einmal Anregung erfolgt, um die in dieser Hinsicht bisher bemerkbar gewesene Lethargie zu beseitigen. Im Auslande hat das Gegentheil statt gefunden, man ist uns stets zu vor gekommen, und nur selten sogar haben wir die uns gegebenen Beispiele nachgeahmt. Es kann unmöglich geläugnet werden, daß es für den ganzen Staat von unberechenbar segensreichen Folgen sein muß, wenn wir diesmal mit dem Beispiele vorangehen, da sich dann unsere Nachbarstaaten unfehlbar anschließen werden. Unter den bald eintretenden Verhältnissen müssen unsere Verbindungen nach außen nothwendig leiden; um nun das Gleichgewicht nach Möglichkeit wieder herzustellen, giebt es unläugbar kein besseres Mittel, als die Ausführung jenes

Planes, welche zugleich die wohlthätigsten Wirkungen auf den innern Verkehr und jeden einzelnen Staatsbürger äußern würde, da dieser die mannigfaltigsten Vortheile aus jener Unternehmung ziehen könne, dagegen aber nicht nöthig hat, zu derselben unmittelbar beizutragen, und eben so wenig mittelbar durch dieselbe belastet wird.

Der Präsident sucht die Aeußerungen des Abg. Schütz in Bezug auf die Eisenbahnen in Böhmen zu widerlegen und wünscht, daß, nachdem in Sachsen in dieser Hinsicht so lange eine Stagnation geherrscht, die Größe dieses Gedankens von der Kammer günstig aufgenommen werden möge.

Abg. v. M a y e r: Ich bemerke zu meinem innigsten Vergnügen, daß die fragliche Petition in der 2. Kammer so vielen Anklang gefunden hat. Ein großartiges, wichtiges Unternehmen bleibt es! Gewiß ist es, daß von guten Straßen die Einträglichkeit des Handels abhängt. Die Rückwirkung würde allgemein sein, und wenn Sachsen die Initiative ergriffe, so würde dieß für den Binnenhandel von großem Erfolge sein; wichtiger könnte das Unternehmen noch für den Welthandel oder wenigstens für den Handel der verschiedenen deutschen Staaten werden. Würde in Leipzig der Anfang gemacht, so würde dieß Beispiel eine große Nacheiferung erwecken; deswegen stimme auch ich dafür, daß die Kammer dem Unternehmen ihren vollen Beifall zolle und solchen den Antragstellern zu erkennen gebe. Indessen ist auch dabei die Stellung gegen die Nachbarstaaten, namentlich gegen Preußen ins Auge zu fassen. Leicht könnte es geschehen, daß Preußen seinen Handelsstraßen eine Richtung zu geben für angemessen finden könnte, wodurch der in Sachsen anzulegenden an sich nur kleinen Eisenbahn der gehoffte Vortheil entgehen würde. Daher ist es wohl wünschenswerth,

wenn die sächsische Regierung auf diplomatischem Wege mit der königl. preussischen darüber in Unterhandlung tritt, ob nicht gleichzeitig dort ein ähnliches Unternehmen durch Privatpersonen gefördert und dadurch die nöthige Verbindung erreicht und gesichert werden könne. —

Abg. H a u ß n e r: Auch ich schließe mich den von mehreren verehrten Sprechern gemachten Bemerkungen über das Erfreuliche dieses großartigen Projectes, welches so wohlthätig auf das commercielle Fortschreiten der Nation einwirken muß, und zugleich bei seiner Ausführung einer großen Menge Menschen Brod und Beschäftigung ertheilen muß, an.

Nachdem die Kammer sich mit dem Gutachten der Deputation einstimmig für einverstanden erklärt hatte, war nur noch nöthig, über die Anträge der Abgg. v. Kiesenwetter und v. Mayer abzustimmen.

Abg. R o u r erklärt in Bezug auf erstern, daß es nicht passend sei, darüber ein Lob auszusprechen, daß die Petenten die Kräfte des Staates nicht in Anspruch zu nehmen gedächten, und hielt es eines Theils durch die stattgefundene Verhandlung völlig unzweideutig, wie günstig die Kammer über das Vorhaben denke; andern Theils aber deren Stellung nicht für angemessen, zu loben, weil daraus für selbige auch das Recht, zu tadeln, hervorgehen würde. —

Abg. S a c h s e: Auch ich bin über die Vereinigung zum